

Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 23. März 1915, mittags 12 Uhr.

Der Krieg.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WB.) Den 22. März, 3.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 22. März, vorm. Amt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nächtlicher Versuch der Franzosen, sich in den Besitz unserer Stellung am Südhang der Lorettöhöhe zu setzen, schlug fehl.

Auch in der Champagne nördlich von Le Mesnil scheiterte ein französischer Nachtangriff.

Alle Bemühungen der Franzosen, die Stellung am Reichsaderkopf wieder zu gewinnen, waren erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Aus Nemel sind die Russen gestern nach kurzen Gefechten südlich der Stadt und hartnäckigen Straßenkämpfen wieder vertrieben worden. Unter dem Schutze der russischen Truppen hat hier russischer Pöbel sich an Hab und Gut unserer Einwohner vergriffen, Privateigentum auf Wagen geladen und über die Grenze geschafft. Ein Bericht über diese Vorgänge wird noch veröffentlicht werden.

Nördlich von Mariampol erlitten die Russen bei abgewiesenen Angriffen schwere Verluste.

Westlich des Drzyc bei Jednorozel und nordöstlich von Praszynsz, sowie nordwestlich von Ciechanow brachen russische Tages- und Nachtangriffe in unserem Feuer zusammen. 420 Gefangene blieben bei diesen Kämpfen in unserer Hand.

(WB.) Den 22. März, 8.35 Uhr abends.

Wien. (Amtlich.) Nach viereinhalbmonatiger Einschließung ist Przemyśl heute in Ehren gefallen. Da nach dem Ausfall vom 19. März die Verpflegung nurmehr dreitägigen Widerstand gestattete, erhielt der Festungskommandant Befehl, nach Ablauf dieser Frist und Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Es gelang, die Forts samt Geschützen, Munition und besetzten Anlagen rechtzeitig zu zerstören. Der Fall der Festung, womit die Heeresleitung lange Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Gesamtlage.

Apk. Berlin, den 21. März 1915.

Zur Kriegslage.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den heutigen Mitteilungen der obersten Heeresleitung geschrieben:

Wie in Rußland, so geht es jetzt auch im Westen nach dem alten Bibelwort: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Französische Flieger haben wiederholt im Elsaß und in Lothringen einzelne Städte mit Bomben beworfen und dabei Personen, die mit der Kriegsführung nichts zu tun hatten, verletzt. Man erinnere sich nur an das Bombardement des Seminars in Schleitstadt, wobei mehrere Schülerinnen getötet wurden. Infolgedessen hat die deutsche Heeresleitung einen Zeppelin nach Paris geschickt und die

französische Hauptstadt mit Bomben belegen lassen, damit die französische Heeresleitung in Zukunft mit der Abwendung ihrer Flieger vorsichtiger ist. Hoffentlich hat das Bombardement von Paris die erwünschte Wirkung.

Lebhafte Kämpfe haben sich wieder in den Vogesen abgepielt, wo bereits seit einiger Zeit um den Hartmannsweilerkopf und den Reichsaderkopf gekämpft wurde. Unsere Truppen haben jetzt den Reichsaderkopf erklüftet. Die französische Stellung war von der Eiteltruppe Frankreichs, den Alpenjägern, besetzt, die sich sehr tapfer hielten und verzweifelten Widerstand leisteten. Zwei Bataillone dieser hervorragenden Truppe versuchten unter weiteres Vordringen aufzuhalten. Bei dieser Eklüftung fielen uns mehrere Maschinengewehre und eine große Anzahl von Gefangenen in die Hände. Auch in der Champagne gingen unsere Truppen bei der weiteren Verfolgung der Franzosen erfolgreich vor. Bei Beau Séjour griffen die Deutschen durch Sappen an und hoben dabei mehrere französische Schützengräben aus. Einzelne Angriffe auf unsere Stellungen auf der Lorettöhöhe — über die die französische Heeresleitung einen Bericht veröffentlicht hat, nach dem der Besitz dieser Höhe den Franzosen sicher sei — blieben erfolglos. Unter dem Schutze des Roten Kreuzes haben die Franzosen auf dem Turm der Kathedrale von Soissons eine Beobachtungsstelle aufgetan. Von deutscher Seite wurde sie bald entdeckt und unschädlich gemacht. Natürlich wird darüber bald das bekannte Geschrei der Franzosen und Engländer losgehen. Dies wird aber nichts daran ändern, daß solche Völkerverhetzungen unter dem Schutze des Roten Kreuzes von unseren Feinden bereits des öfteren begangen worden sind. Auch England ist daran beteiligt. Nach dem Bericht deutscher Gefangener, die aus England jetzt ausgeliefert wurden, sind nämlich englische Lazarettenschiffe schwer beladen von England ausgelaufen und erleichtert wieder zurückgekehrt. Es ist wohl nicht anders anzunehmen, als daß diese Lazarettenschiffe Kriegsbedarf nach Frankreich gebracht haben, denn daß Verwundete von England nach Frankreich gebracht werden, daran glaubt doch kein Mensch. — Im Osten erfolgte am Drzyc ein Angriff, der abgeschlagen wurde. Ebenso wurden zwei russische Nachtangriffe vereitelt.

Berlin, 22. März. (WB.) Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Dem Korrespondenten der „Stampa“ gegenüber äußerte sich Graf Tisza über die österreichisch-ungarischen Beziehungen dahin, er hoffe auf eine friedliche und freundliche Lösung, der zwischen Italien und der Monarchie schwebenden Fragen und die Begründung einer dauernden Freundschaft und Verständigung.

Berlin, 22. März. Aus Wien meldet das „Berliner Tagebl.“: Der Kriegsberichterstatter des „Morgen“ meldet aus dem Kriegspressquartier: Bei herrlichem Frühlingsschnee ist in den Karpathen gegenwärtig die heftigste Schlacht entbrannt, die seit dem Beginn des Krieges geschlagen wurde. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte an die Front gezogen und lassen Angriff auf Angriff folgen. Bei Dulla, Uzol und Suplow erreichten diese Kämpfe ihren Höhepunkt. Ueber die Dauer und Entscheidung dieses gigantischen Ringens, das seinesgleichen sucht, kann zur Stunde ein Urteil nicht gefällt werden.

Berlin, 22. März. (WB.) Aus dem Kriegspressquartier wird, wie dem „Berliner Lokalanz.“ aus Wien berichtet wird, gemeldet: In den Karpathen ist eine Riesenschlacht im Gange. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte herangezogen und suchen unter allen Umständen den Erfolg zu erringen. Ueber die Dauer und den Ausgang der Schlacht kann jetzt noch nichts gesagt werden, doch erscheint es fraglich, ob die Russen ihre großen Verluste ausfüllen können.

Berlin, 23. März. (WB.) Zu dem Fall der Festung Przemyśl schreibt das „Berl. Tagebl.“: Die so betäubende Nachricht über den Fall der Festung Przemyśl ist unterrichteten Kreisen keineswegs

überraschend gekommen. Man wußte, daß die heldenhaften Verteidiger vor die Notwendigkeit gestellt waren, die Festung zu übergeben, da sie keinen Proviant mehr besaßen. Seit dem 11. Nov. v. J. hat Przemyśl heldenhaft widerstanden. Die Verdienste des Verteidigers, des Generals v. Kusmanek, sind sogar vom Feinde anerkannt worden. Leider konnte eine Befreiung der Festung wegen der Schwierigkeiten, die sich aus den Witterungsverhältnissen ergaben, nicht durchgeführt werden.

Amsterdam, 22. März. Ein deutsches Unterseeboot hat laut B. J. den Dampfer „Calcutta“, der von New-Castle nach Genua unterwegs war, am Sonntag bei Beachy Head torpediert. 34 Mann der Besatzung wurden getötet.

Kopenhagen, 22. März. (WB.) „Politiken“ melden aus London: Der Presse wurde am 19. März eine Verfügung der Regierung zugestellt, wonach vom 20. März an britische Schiffsverluste in den Zeitungen nicht mehr veröffentlicht werden dürfen, mit Ausnahme der amtlichen Reuterberichte. Ebenso ist die briefliche oder drahtliche Bekanntgabe von Schiffsverlusten nach dem Ausland verboten.

London, 23. März. (WB.) Die neuen Verlustlisten geben die Verluste an britischen Offizieren in den Gefechten bei Neuve Chapelle und St. Eloi auf 727 an.

Kopenhagen, 22. März. (WB.) Die Petersburger „Bremja“ meldet gemeldet aus Tokio: Der Mikado hat unter Gegenzeichnung sämtlicher Minister die Gesamtmobilisierung der japanischen Flotte angeordnet. Den Gesandten der Dreiverbandmächte in Tokio wurde amtlich bekannt gegeben, daß es sich nur um eine Präventivmaßnahme handelt.

Mailand, 22. März. (WB.) „Gera“ meldet aus Peking: Präsident Yuanshikai hat die angeforderte Interventionnote an England auf Wunsch der Zentralregierung zurückgezogen. Die Provinzregierungen sind in Peking eingetroffen, um die fernere Haltung Chinas zu beschließen. Man erwartet die Ablehnung des japanischen Ultimatum. Im Hafen von Shanghai sind bisher 13 amerikanische Kriegsschiffe eingelaufen.

Mailand, 21. März. Die Behörden in Bologna entdecken, daß dort sieben Fabriken Gesellschaften für das Ausland herstellten. Da der Name der bestellenden Macht nicht genannt wird, darf man Frankreich vermuten.

Massendiebstähle zum Schaden der Militärverwaltung sind in Cherbourg vorgekommen. Es wurden bedeutende Mengen von Lebensmitteln unterschlagen und an Händler verkauft. Die vom Seeprefekten angeordnete Untersuchung führte zu Verhaftung von 23 Personen, darunter 6 höhere Beamte, die sich an den Betrügereien beteiligten. Weitere Verhaftungen stehen bevor. — Nach glaubwürdigen Meldungen aus der belgischen äußeren Front besitzen sich die bisherigen Verluste der neu eingestellten belgischen Truppen auf 3500 Mann und 120 Offiziere.

Berlin, 22. März. Aus Rom meldet das „Berliner Tageblatt“: Ein Brief aus Marseille, den der Mattino veröffentlicht, schildert den vollständigen Verfall des englisch-französischen Kolonialheeres. Die ersten beiden indischen Expeditionen bildeten den Gipfel dessen, was England aus Indien beziehen konnte. Die Ende Januar in Marseille gelandete dritte Expedition zählte nur 20000 Mann, vielmehr nicht Mann, sondern Knaben und Kreise, die nach der Ausschiffung von Offizieren mit Peitschenhieben vorwärts getrieben werden mußten. Mit diesen 20000 Mann seien die letzten verfügbaren Truppendepots Indiens erschöpft. Der Korrespondent bezeichnet auch den mit Senegalnegern gemachten Versuch als gescheitert.

Mailand, 22. März. Der Marinefachverständige des „Corriere della Sera“ führt den Verlust des „Ircsibile“ auf die Wirkung der türkischen Kanonen zurück. Man habe den Eindruck, daß die

